

Laibacher Zeitung.

Nr. 270.

Montag am 24. November

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gebrochener Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Für die Abnahme der Zeitung durch den Abonnenten, für eine malige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. — Inquire bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Tarife vom 6. November l. J.“ für „Inscriptionskämpfe“ noch 10 kr. für eine jedwede malige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Nachdem mir vom Hrn. Dr. Johann Acharic neuerlich zu Gunsten des durch das Hochwasser vom 3. November 1851 verunglückten Müllers Andreas Mallenscheug aus Tapern ein Sammlungsbeitrag pr. 19 fl. zugekommen ist, so erstatte ich für diese gütige Spende nicht nur den wärmsten Dank, sondern füge auch noch bei, daß ich die Unterstützungs-Summe der Rede unter Einem ihrer Widmung zugeführt habe.

Laibach, am 20. November 1851.

Thomas Glantschnig,
k. k. Bezirkshauptmann.

Nachricht.

Die Beleuchtung dieser Stadt ist bis Ende October d. J. vertragsmäßig verpachtet, gewesen, und dieses Verhältniß hinderte eine radicale Verbesserung dieses Zweiges aus Gründen, welche hier anzuführen zu weitwändig wäre.

Der Magistrat hat nach Ablauf der Pachtperiode, d. i. mit 1. d. M., die Beleuchtung in eigene Regie, gegen nachträgliche Genehmigung des Gemeinderathes, übernommen, um durch eigene Erfahrung jene Uebelstände kennen zu lernen, welche vorher den Anforderungen im Wege lagen.

Unter diese Uebelstände müssen hauptsächlich gezählt werden: die schlechte Beschaffenheit der Leuchtampen, von denen beinahe zwei Drittel das Del durchgelassen haben, — die Verkürzung der Cylindern durch das Abbrennen, deren Vernachlässigung durch Unterlassung der Säuberung, ferner der schlechte Zustand der Laternen, von denen einige nicht in senkrechter Linie standen, andere mit zerbrochenen Glasscheiben versehen waren, mehrere aber durchlöcherichte Dacheln trugen.

So viel es bei diesen langen Winterabenden thunlich war, hat man diese Uebelstände bedenkend behoben, und der Magistrat ist in der Lage, kund zu geben, daß die Stadtbefleuchtung in einen befriedigenden Stand versetzt, und den Anforderungen um so mehr entsprochen werde, als die Brennzeit durchaus bis 12 Uhr ausgedehnt wird, während solche bis 1. d. M. nur bis 11 Uhr bestand.

Um aber den Bewohnern dieser Hauptstadt einen Anhaltspunkt zur Bemessung ihrer Wünsche zu liefern, wird bekannt gemacht: daß nach der astronomischen Berechnung für das ganze Jahr eine Brenndauer von 1964 Stunden 27 Minuten entfällt, ohne Einrechnung der mond hellen Nächte. Würden aber monatlich im Durchschnitt nur 6 mond hellen Nächte abgerechnet, so vermindert sich die jährliche Brenndauer auf 1577 Stunden 47 Minuten.

Diese Stadt wird gegenwärtig beleuchtet mit 123 großen und 203 kleinen Laternenlampen. Eine große Laternenlampe verbraucht in einer Stunde 1 1/2, und eine kleine Lampe in einer Stunde 1/2 Loth Rüböl.

Mithin verbraucht eine große Lampe jährlich 66 und eine kleine 24 Pfund Rüböl. Somit verbrauchen 123 große Lampen jährlich 68,88 und 203 kleine Lampen 49,20 Pfund, folglich zusammen 118 Centner 8 Pfund Del, wovon ein Centner dermalen 23 Gulden kostet.

Zur Bedienung der Lampen werden 12 Lampenanzünder mit monatlichen 8 Gulden Jeder besoldet.

Schon diese beiden Erfordernisse betragen jährlich 4102 fl.; wenn jedoch noch das übrige Zugehör, als: Potasche, Wachs, Stachel, Dochte doppelter Art, Terpentinöl, die oftmaligen Reinigungen der Laternen und Lampen, deren Reparaturen in Anschlag gebracht werden, so würde für dieselben monatlich eine Auslage von circa 25 fl. sich ergeben.

Nachdem die Aufsichtsborgane verpflichtet sind, auf die Laternen während ihrer Brenndauer ein obachtbares Auge zu halten, so werden demnach die Bewohner dieser Stadt ersucht, allfällige Gebrechen — wenn solche der Aufsicht entgehen sollten — außer zur Kenntniß zu bringen.

Magistrat Laibach am 22. November 1851.

Das k. k. Finanzministerium hat dem Contre-Adjuanten der niederösterreichischen Staatskanzlei, Victor Casati, und den Contre-Präsidenten der Wiener Steuer-Administration, Maximilian Fisser, zu General-Inspectionen in Niederösterreich ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen.

Oberstleutnant Gustav Freiherr v. Lindenfels, des General-Quartiermeisterstabes, zum Obersten und Commandanten des Grenadierregimentes Graf Wallmoden Nr. 6.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 22. November.

Die Redaction des „Österreichischen Volksboten“ in Wien hat einen ergreifenden Aufruf um milde Beiträge für die in den letzten Ueberschwemmungen Verunglückten in Steiermark, Kärnten, Krain, Croatien und Venedig erlassen.

Laibach, 23. November.

Der Herr Statthalter von Steiermark, Dr. Friedrich Ritter von Bürger, hat an die hiesige Statthalterei einen Sammlungsbeitrag von 308 fl. 20 kr. C. M. übersendet, welcher in Folge seines aus Anlaß der letzten Ueberschwemmung für Steiermark erlassenen Aufrufes dort für die von dem gleichen Unglücke betroffenen Bewohner des Kronlandes Krain eingekesselt und worunter auch der für letztere von Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Johann gnädigst gewidmete großmüthige Unterstützungsbetrag von 200 fl. C. M. begriffen ist. Diese reichlichen Gaben, welche schleunigst ihrer Bestimmung werden zugeführt werden, sind für die Verunglückten ein eben so tröstliches als hilfreiches Beitrag, für das ganze Kronland Krain aber nur ein neuer, hocherfreulicher Beweis der dasselbe stets im Auge behaltenden Gnade Sr. k. k. Hoheit, so wie der vollen Theilnahme der biedern Bewohner von Steiermark, die im eigenen Unglücke sich auch des gleichen Bedrängnisses ihrer Mitbrüder im Nachbarlande mit helfender Hand erinnern, wofür ihnen hier gewiß jedes Herz mit dem wärmsten Danke entgegen schlägt.

Correspondenzen.

Krainburg, 20. November.

— □ — Seit dem 15. d. M. schneit es, wenige Stunden ausgenommen, fast immer, und nach dem Barometerstande scheint noch wenig Hoffnung

an ein Aufhören. In und um Krainburg liegt der Schnee bereits 2, auf vielen Stellen 3 Schuh hoch, und noch höher in unseren Gebirgsgegenden. Die ältesten Männer erinnern sich nicht an einen solchen Schneefall im diese Zeit. Von den Dörfern unserer Gebirge, weil alle Communication dahin aufgehoben ist, haben wir gar keine Nachrichten. Es ist ein mühsamer Kampf mit den Elementen der Natur: früher mit dem Gewässer, jetzt mit Massen von Schnee.

Die heurige Masse, das viele Regnen hat manchen Landmann in seinen Berechnungen getäuscht; hoffend auf bessere Witterung ward er vom grausen Winter überflügelt, denn so Mancher hat noch seine gelben und weißen Rüben, und Einige noch ihr Kraut am Felde, und sie und da selbst noch die Erdäpfel in der Erde, auch die Einstreu für das Vieh fehlt noch gar Vielen. Statt den Reiz der Erzeugnisse seines Fleißes, wie es so mancher Grundbesitzer gehofft, an sich zu ziehen, muß er Massen Schnees gewaltigen, um sich und Andern das großentheils auch noch fehlende Brennholz zu schaffen und die von Ort zu Ort aufgehoben, gewesenen Verbindungen wieder anzuknüpfen. Ein solcher Kampf mit den Elementen, zumal wo man eben schon mehr oder weniger Verluste erlitten, läßt sich nicht beschreiben, sonderentlich wenn man des Elendes gedenkt, welches kurz vorher aller Orts die Wasserfluthen angerichtet haben. An Ort und Stelle fühlt man doppelt mit den hart Verflorenen, die sich nach einigem Verlaufe des wildtobenden Gemässers eben angehängt, den weiteren Verheerungen im Bereiche menschlicher Kräfte einen Damm zu setzen, als die Winterzeiten mit ihren Schneemassen neue Hindernisse zu thürmen begannen.

Traurig bleibt nun ein nicht unbedeutender Theil unserer Felderzengnisse dem Winter preisgegeben, und der Einzelne steht in seiner Ohnmacht da; mit Bangen, ob heuer oder im nächsten Jahre, ein jähes Thauwetter fürchtend, weil er, vom viel zu frühen Winter überreift, für theilweise Beseitigung des erlittenen Wasserschadens noch nichts gethan hat, und neue mächtige Wassermassen auf schon gelockertem Boden nur zu leichtem Spielraum finden werden, neue und vielleicht noch größere Verheerungen zu machen.

So wie es am Savestrome keinen Müller und keinen Grundbesitzer gibt, der nicht namhafte Beschädigungen durch Wegreißen von Mühlenrädern, Zerreißen und Forttragen der Wehren, durch Einreißen und Wegschwemmen von Grundstücken u. dgl. erlitten hätte, eben so haben die andern Gewässer dieses Bezirkes unendliche ähnliche Zerstörungen verursacht; dem aber nicht genug, auch viele Escarpes an Straßen und mehrere bedrühende Erd- und theilweise Straßenabstürzen sind auf Stellen erfolgt, wo man Aehnliches nie erwartet, wie z. B. Neumarkt gegenüber auf der über Raier nach Birkendorf führenden Bezirksstraße, dann im Pöllander und Selzacher Thale, wo auf der Pöllander Straße in der Gegend Na loga, unter St. Wolfgangi, durch das frühere anhaltende Regnen der ganze Berg erweicht scheint, und die Wasserquellen, mit Erde und Sand gemengt, auf und über die Straße, welche überdies der dortige Zäufersack gefährlich unterminirt, lavaartig fort sich wälzen, und den förmlichen Einsturz jenes Bergabhanges befürchten lassen, wie dies in der Ortsge-

meinde Iheszenza geschehen, wo durch den Bergsturz Petron Verd die Selsacher Straße bedeutend beschädigt worden ist.

Wenn auch die betreffenden Behörden an Ort und Stelle das Nöthige zur Verhütung eines mehreren Unglückses und zur Sicherung der Communication veranlassen, und die Ortsgemeinde-Vorstände noch so thätig mitwirken, so ist doch auf den gefährdetsten Punkten, so lange der Winter mächtig anhält und die Arbeiten behindert, an ein dauernd Werk nicht zu denken.

Madmannsdorf, 17. November.

Bei Gelegenheit der Wiederherstellung eines durch das letzte Hochwasser zerstörten Wasserkastens unter dem Hochofen der Gewerkschaft Cava ist der Zimmermann Joseph Sina, vulgo Markéon, am 15. d. M. in den Savestluß gefallen und ertrunken, ohne daß eine Rettung oder dessen Auffindung möglich war.

Görz, 20. November.

F. Vergangenen Sonntag war für uns ein Tag der Freude, ein Tag glückseliger Rückerinnerungen. Unsere Kirche beging die Gedächtnisfeier der Zeit, wo das Patriarchat von Aquileja in die beiden Erzbischümer Udine und Görz getheilt wurde, also die Secularfeier der Errichtung unseres Erzbisthums. Um diese Feier desto interessanter zu machen, haben Se. erzbischöf. Gnaden dahin gewirkt, daß Seine Heiligkeit auf diesen Tag allen den Gläubigen unserer Diocese, unter Bedingung der h. Beicht und Communion, einen vollkommenen Ablass verliehen. Die Kirchenfeierlichkeit in dem Dom dauerte von 9½ Uhr Früh bis 1 Uhr Nachmittags.

Mailand, 19. November.

— C. A. — Am 6. d. M. fand die Wiedereröffnung der Universität zu Pavia mit den üblichen Feierlichkeiten Statt. Se. Exc. ll. der Statthalter Graf v. Strassoldo hatte sich dahin begeben und nachdem er der heil. Mess. beigewohnt hatte, besuchte er das bürgerliche Spital und zog die höhere Geistlichkeit und Civilbehörden zur Tafel.

Es ist dieses ein angenehmes Ereigniß, indem außer den Juristen alle Schüler der lombardischen Provinzen wieder wie früher aufgenommen werden.

Se. Excell. Feldmarschall Radecky ließ wegen der bewiesenen Fürsorge und Freundlichkeit gegen die k. k. Truppen den Bewohnern und Behörden von Guggionne, Gallarate, Comma, Gavirate und Busto Arsizio seine Zufriedenheit kund geben und insbesondere dem Kassabier von Angera Davidofsky die Summe von 200 fl. einhändigen.

Wie allenthalben, geschehen auch hier viele Mißbräuche mit den Valuta-Verhältnissen, die sich meist die Banquiers und Geldwechsler zu Nutzen machen. Obwohl die Regierung nur Zwanziger in den Cassen annimmt, so ist doch im gewöhnlichen Verkehr noch immer die ehemalige Mailänder Valuta, welche factisch zwar nicht mehr zu finden ist, im Brauch. Der Zwanziger wurde vor nicht geraumer Zeit zu 25 Soldi (4 Centimes machen 1 Soldo) angenommen; jetzt gilt derselbe 1 Centime mehr und in manchen Gegenden auch noch darüber. Das Gold, welches meist im Verkehr gebraucht wird, sind 20 Frances-Stücke, (da die Zwanziger meist für die Abgaben bewahrt werden) und diese werden nun zu dem hohen Preise von 30 Mailänder Lire angenommen, während sie noch vor einigen Jahren 27½ galten. Dies alles bringt große Unordnungen im Handel hervor, weshalb mehrere Handelsleute sich an die hiesige Handelskammer mittelst Bittschrift wandten, damit dem Uebel gesteuert werde, und dieselbe angingen, bei den Behörden um das Verbot des Abusus-Curses der Valuta einzukommen. Der große Umlauf der Sechskreuzer-Stücke trägt viel Schuld an der Erhöhung dieser Curse, indem Gold und Zwanziger meist gegen solche, welche mit Verlust gehen, ausgewechselt werden.

Es wurde Sonntag von den Kanzeln um milde Beiträge für die vielen, durch das Anschwellen der Flüsse Verunglückten gebeten und mehrere Straßenanschläge geben die Unterbrechungen der Postfabriken kund, die dadurch verursacht wurden. Reis und türkischer Weizen muß bei Feuer künstlich getrocknet werden, indem Regen und Schneefall dem Landmann nicht Zeit ließen, dieselben einzubringen, deshalb ist der ärmere Gutsbesitzer sehr zu beklagen, indem die

Seide mißrieth, der Wein gar nicht in Anschlag gebracht werden kann und auch die Spätschneide verunglückt. Wirklich scheinen sie des Geldes bedürftig, indem die Meisten die Obligationen des Zwangsanlehens mit dem Verluste von 28 % veräußern.

Wir haben nun auch förmliche Wintertage; heute fiel ziemlich viel Schnee und der Horizont scheint nicht geneigt zu seyn, sich aufzuheitern. — Im teatro alla Canobbiana werden die Vorstellungen der Oper häufig besucht, ebenso erfreut sich die Compagnie Lombardo in Re zahlreichen Zuspruchs.

O e s t e r r e i c h.

Graz, 20. November. Den Nachrichten der Wiener Blätter, daß H. M. Freiherr von Welden hier erkrankt sey, können wir die beruhigende Versicherung entgegenstellen, daß derselbe zwar unwohl war, aber gegenwärtig sich schon außer Bett und in der Reconvalescenz befindet.

* **Wien, 19. November.** Die Rinderpest ist in Siebenbürgen zu Ende October in 12 Ortschaften vorgekommen und 216 Hornviehstücke wurden als krank ausgewiesen. Hievon entfielen auf den Ort Alt Sinka, fogaroscher Districts, wo die Seuche besonders schnell und heftig um sich griff, allein 87. — Im Hermannstädter District zeigt die Seuche einen mehr schleppenden, langdauernden Verlauf, in den anderen Districten war der Erfolg der veterinär-polizeilichen Verfügungen ein günstiger; hoffentlich wird der bevorstehende Winter auf den Verkehr mit Hornvieh und somit auch auf die Seuche einen beschränkenden Einfluß üben. Die in einigen Gegenden noch vorkommende Maul- und Klauenseuche des Hornviehes, so wie die Pocken- und Schafseuche haben seit dem Monate September abgenommen. Die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Hornviehes in den benachbarten Fürstenthümern ließen es bisher nicht zu, die 15tägige Contumaz-Periode herabzusetzen.

* Eine Vergleichung mit statistischen Ergebnissen früherer Jahre läßt sich bezüglich dieser Kronländer aus dem Grunde nicht mit Erfolg anstellen, weil es dort bei dem Mangel eines geregelten Conscriptiionssystems an authentischen Daten fehlte. Annähernde Schätzungen bezeichneten die Gesamtbevölkerung Ungarns, die Boywodschast, Croatien und Slavonien damals mit inbegriffen, 11 Millionen Seelen stark, in runder Summe. Wenn wir die Bevölkerung von Croatien und Slavonien in der Ziffer von 868.436 Personen eruiert hinzuschlagen, so ergibt sich uns die Gesamtmenge von 10,158.939 Bewohner der genannten Kronländer, so daß jene approximative Schätzung um mehr als 800.000 Köpfe zu hoch ausfiel. Allein es ist bekannt, daß die ungarischen Statistiker, damaliger Periode, ein leicht begreifliches Interesse hatten, die Verhältnisse ihres Vaterlandes größer und blendender auszumalen, als sie wirklich waren, so daß mitunter selbst Schätzungen von 12 Mill. Einwohnern vorkamen. Eine ganz und gar übertriebene, annähernde Schätzung ergab sich in Betreff der Schafzucht. Die Zahl der Schafe ward noch im Jahre 1846 mit 17 Millionen Stück berechnet; effectiv und authentisch betrug sie im Jahre 1850 in Ungarn, der Boywodschast, Croatien und Slavonien zusammen genommen nicht mehr als 7,463.546 Stück.

* Ein Krakauer Correspondent des böhmischen Kirchenblattes „Blahovýst“ bemerkt, daß die böhmischen Kircheninstitute in der Lage wären, auf die slavische Christenbevölkerung in der Türkei wohlthätigen Einfluß zu üben. Bei der großen Zahl begüterter Klöster und Foundationen in Böhmen wäre es leicht, ein Institut zu gründen, worin bosnische Jünglinge zu türkischen Missionären sich heranzubilden Gelegenheit hätten; eine Summe von jährlichen 100 fl. C. M. würde für einen Zögling genügen.

* Die Arbeiten in den neu conservirten Bergwerken zu Deutsch-Brod in Böhmen haben in den letzten sechs Monaten ergeben, daß bei einem Centner Erz, 7 Poth, 1 Quentchen und 2 Denar Silber und 24½ Pfund Blei gewonnen wurde. Dieses Werk wird von nun an „St. Johann v. Nepomuk“, und dessen größter Schacht „der Schacht Allerheiligen“ genannt. Zu dem Unternehmen ist ein jährlicher Betriebsfond

von 10.000 fl. C. M. erforderlich, welcher von den Theilnehmern aufgebracht wird.

* **Wien, 21. November.** Gestern sind abermals mit dem Dampfschiffe drei Familien der Ehrenberg'schen Colonie aus Ungarn hier angekommen. Die Unglücklichen befanden sich in einem so bedauerungswürdigen Zustande, daß drei derselben sogleich ins Spital geschafft, die übrigen aber von Seite der Behörde in ihre Heimath transportirt werden mußten.

* Nach einer Mittheilung der k. preuß. Generalpostamtes werden von Seite Dänemarks die Bestimmungen des preussisch-dänischen, deutsch-österreichischen und österreichisch-toscanischen Postvertrages bereits vom 1. November 1851 bezüglich der dänisch-toscanischen Correspondenz in Anwendung gebracht. Von Seite Toscana's wird die Anwendung dieser Bestimmungen demnächst erfolgen.

* Die französische Division in der Levante, unter Commando des Contreadmirals Romain Desfosses, besteht aus der Fregatte „Pandora“, welche die Admiralsflagge trägt, den Briggs „Mércar“ und „Faber“, den Schiffen „Centimelle“ und „Ajaccio“ und den Dampfern „Eclairer“ und „Bedette.“ Das Gros der Escadre liegt im Piräus; eine Brig wird in Smyrna überwintern; der „Ajaccio“ nimmt in Constantinopel Station.

* **Wien, 21. November.** Der Herr Finanzminister hat sich durch den lobenswerthen Eifer vieler Gemeinden und sonstiger Corporationen in Förderung der Subscriptionen für das neue Anlehen veranlaßt gesehen, die Einleitung zu treffen, daß den Betreffenden Anerkennungs schreiben ausgereicht werden.

* Die Bankdirection hat mit Zustimmung des h. Finanzministeriums beschlossen, zur gänzlichen Einziehung der noch in Umlauf befindlichen Banknoten zu 1 und 2 fl. der früheren Form, und der f. g. Viertelzettel einen neuen Finaltermin festzusetzen. Derselbe wurde für die Bankcassen in Wien bis zum 31. März 1852 ausgedehnt; verbleibt aber für die Bankcassen der k. k. Kronländer mit 31. December d. J. festgesetzt.

* Die Einzahlungen der 2. Rate auf das neue Staatsanlehen sind, wie man vernimmt, sehr regelmäßig erfolgt. Die dritte Rate wird Montag den 1. December fällig. Man erwartet eine Verfügung, die, wie es bei der zweiten Rate der Fall war, die Einzahlung durch eine ganze Woche möglich macht. Der Betrag an Staatsschuldverschreibungen, welcher für die zweite Rate gebührte, wird gleichzeitig nach erfolgter Berichtigung der dritten Rate ausgeliefert, und die dritte Rate bildet sodann wieder die Caution für die nächsten Raten.

D e u t s c h l a n d.

Breslau, 8. November. Es ist hier folgende Bekanntmachung veröffentlicht worden:

Im hiesigen Theater ist es zu wiederholtenmalen vorgekommen, daß ein Theil des Publikums, insbesondere im Parterre, bei Aufführung patriotischer Musikstücke oder bei auf der Bühne gesprochenen patriotischen Worten vernehmliche Zeichen des Mißfallens, dagegen zu revolutionären Beziehungen laute Zeichen des Beifalls gegeben hat. Dergleichen Demonstrationen schlechter politischer Gesinnung, sowie überhaupt jede Art ungebührlichen Lärms im Theater, können nicht geduldet werden. Die mit der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Theater beauftragten Polizeibeamten und Gensd'armen sind daher auf das Strengste angewiesen worden, diejenigen, welche in vorstehender Weise den Anstand verletzten, sofort aus dem Theater zu entfernen und nach Umständen zu verhaften. Sind die Ruhestörer nicht erkennbar, so wird die ganze Gegend des Zuschauerraums, aus welcher der ungebührliche Lärm hervorgegangen ist, polizeilich geräumt und die Räumung nöthigenfalls mit militärischer Gewalt ausgeführt werden. Die Besucher des Theaters werden daher im öffentlichen, wie im eigenen Interesse dringend aufgefordert, künftig jeden ungebührlichen Lärm der vorstehend gerügten Art selbst zu verhindern und nicht aufkommen zu lassen. Breslau, den 6. November Königl. Commandantur und Königl. Polizeipräsidium. v. Aschoff. v. Kehler.

Hannover, 15. November. Es dürfte nicht ohne Interesse seyn, wenn wir diejenigen Bestimmungen mittheilen, welche bei einem Thronwechsel in Hannover wegen der Blindheit des Thronfolgers in Kraft treten. Dieselben datiren vom 24. November 1850 und sagen Folgendes: §. 1. Die Regierungsangelegenheiten, welche der landesherrlichen Entscheidung bedürfen, sollen von dem Minister, zu dessen Geschäftskreis sie gehören, in Gegenwart der übrigen Minister, ausnahmsweise mindestens eines anderen Ministers, dem Könige vorgetragen werden. §. 2. Die Verfügungen, welche der königlichen Unterschrift bedürfen, sollen ebenfalls in Gegenwart der übrigen Minister, ausnahmsweise mindestens eines anderen Ministers, nachdem der Inhalt derselben vollständig vorgetragen worden, in Concept und Reinschrift vom Könige unterzeichnet werden. §. 3. Einer der bei den Ministerien angestellte Generalsecretäre muß gegenwärtig seyn, und über den Beschluß, sowie über die erfolgte Unterzeichnung ein Protocoll führen. §. 4. Unter der vom Könige unterschriebenen und von dem Minister, zu dessen Geschäftskreis der Gegenstand gehört, gegenzeichneten Verfügung muß von dem Generalsecretär bezeugt werden, daß die Ausfertigung nach erfolgtem Vortrage des Inhalts von dem Könige in seiner Gegenwart eigenhändig unterzeichnet worden. §. 5. Die königlichen Ausfertigungen sind außerdem mit dem königlichen Siegel versehen. §. 6. Die verbindliche Kraft königlicher Erlasse in Regierungsangelegenheiten hängt von der Beobachtung der in den §§. 4 und 5 bezeichneten Formen ab. §. 7. Verfügungen, welche der königlichen Beschlußnahme bedürfen, mit Ausnahme der Gesetze und Verordnungen, können, anstatt vom Könige selbst, auch von den Ministern in Auftrag des Königs erlassen werden. Die Bestimmungen der §§. 1 und 3 über die Beschlußnahme und die Protocollirung derselben gelten auch bei Verfügungen. (Wand.)

Frankreich.

Paris, 15. November. Interessant war der Ministerrath im Elysée nach der Sitzung vom 13. November. Der Prinz-Präsident war außer sich vor Aufregung; er sprach zu Daviel in einer Weise, daß dieser dienstfertige Minister seine Stellung für unhaltbar erkannte; dem Gesamtministerium warf der Präsident seine parlamentarische Tactlosigkeit vor und es wird jetzt von Niemandem mehr bezweifelt, daß die Minister hauptsächlich an der Verwerfung der Cabinetsfrage Schuld tragen. Einen aufrichtigen Royalisten hörte ich heute versichern, daß, wenn Thorigny klüger gesprochen und Daviel geschwiegen hätte, die zweite Lesung des Abrogationsentwurfes ohne Zweifel mit wenigstens fünfzig Stimmen durchgegangen wäre. Der Präsident hat also allen Grund zu zürnen, auch sucht er bereits einen Ersatzmann für Daviel und Blondel, so, daß wir uns allerdings wieder in einer Art Ministercrisis befinden.

Großbritannien und Irland.

Das Pariser Journal „L'Ordre“ enthielt unlängst unter der Rubrik: „Cephalonien“ folgende Mittheilungen, um die bekannten Maßnahmen des englischen Lord-Obercommissärs und seiner Agenten nach Dämpfung des Aufstandes auf jener Insel ins Gedächtniß zurückzurufen:

Bericht des Lord-Obercommissärs Sir Henri J. Ward, pag. 12.

„Der Erzbischof, der sich, so wie sämtliche Würdenträger der griechischen Kirche, ganz vortrefflich benommen, hat nicht bloß auf mein Begehren den Priestern Modaro und Blacco, und alle Uebrigen seiner Lande feierlich excommunicirt, sondern auch alle diejenigen in den Bann eingeschlossen, welche ihnen Unterstützung und Obdach gewährt hatten. Ich meinstheils habe im Namen der Regierung einen Preis von tausend Thalern auf den Kopf eines jeden todt oder lebend eingelieferten Insurgenten-Hauptlings ausgesetzt.“

Bericht des Majors King, pag. 68.

„Achtzehn Personen sind im Districte von Scala ausgepeitscht worden. Diese Leute sind aus Grün-

den der Menschlichkeit von meiner Seite, nach einer einfachen Züchtigung mit 25 bis 50 Peitschenhieben, des Landes verwiesen worden.“

Pag. 74, eben daselbst.

„Nr. 5. Der Priester Panagnai Goufi, 36 Peitschenhiebe vor seinen Pfarrkindern, weil er sich zweideutiges Benehmen, Falschheit und Nachlässigkeit in Erfüllung seiner Pflicht zu Schulden hatte kommen lassen.“

„Nr. 7. Der Priester Giovanni Copnati, Pfarrer von Chiowata, 12 Peitschenhiebe, weil er mit den Gefangenen gesprochen, und sich wiederholt geweigert hatte, Stillschweigen zu gebieten.“

Bericht des Lord-Obercommissärs, pag. 69.

„Anliegend finden Sie das Verzeichniß von ein und zwanzig Todesurtheilen, die sämmtlich vollzogen worden sind. Sechzehn andere sind in mildere Strafen verwandelt worden. Außerdem sind nicht aus Rache, sondern als Polizei-Maßregel, 17 Häuser niedergebrannt worden.“

Und im Angesichte solcher Thatfachen beschuldigt Lord Palmerston, gestützt auf die bekannten Sendschreiben des Hrn. Gladstone, die neapolitanische Regierung der Grausamkeit in politischen Prozessen!!! (Abendbl. der Wiener Ztg.)

R u s s l a n d.

Aus **Petersburg**, 8. November, wird gemeldet: Mitteltst kais. Ukases vom 24. October, an den Regierungsenat gerichtet, ist der Bischof Ignaz Grolowinski, Metropolitan-Coadjutor der römisch-katholischen Kirchen, zum Erzbischof von Mogilow und Metropolitan sämmtlicher katholischer Kirchen im Kaiserthum Rußland, dann zum Präsidenten der Geistlichen-Synode dieses Glaubensbekenntnisses ernannt worden. — Laut amtlicher Kundmachung wird die Petersburg-Moskauer Eisenbahn am 13. d. M. dem allgemeinen öffentlichen Verkehr übergeben werden. — Die Eisenbahnstrecke von Warschau nach Petersburg ist bereits ausgesteckt, und die Arbeiten haben mit der Grundlegung schon ihren Anfang genommen. Die Direction dieser Strecke ist dem Generalmajor Großfeld und dem Herrn Kleinmühl, dem Erbauer der Petersburg-Moskauer Bahn, anvertraut worden. Der Bau dürfte jedoch kaum vor zehn Jahren zu Ende geführt werden, denn an der Petersburg-Moskauer Eisenbahn selbst ist acht Jahre gearbeitet worden. — Nach einer neuen Verordnung können in die kais. Garderegimenter Jünglinge nur zwischen 17—20 Jahren eintreten. Bei jeder Beförderung müssen die Gardisten sich der vorgeschriebenen Prüfung unterziehen, und es sind hievon nur Jünglinge öffentlicher kais. Bildungsinstitute befreit.

Neues und Neuestes.

Laibach, 24. November.

Zufolge der „Grazer Zeitung“ vom 23. November sind im Comptoir des genannten Blattes in Graz für die durch Ueberschwemmung Verunglückten im Kronlande Krain bereits 605 fl. 26 kr. eingekommen, was ein schöner Zug von Mildthätigkeit der ohnehin auch schwer heimgesuchten Nachbarprovinz Steiermark ist, und wofür wir den Dank im Namen der Unglücklichen Krains darbringen.

Laibach, 24. November.

Wie das „Fremdenblatt“ berichtet, ist in der letzten Anschußung der **Steiermärkischen Sparcasse** der Beschluß gefaßt worden, einen Betrag von 11.000 fl. der Unterstützung der durch die letzten Ueberschwemmungen Verunglückten zu widmen, und zwar: 8000 fl. für Steiermark, 2000 fl. für Kärnten und 1000 fl. für Krain. Dem Vernehmen nach ist dieser Beschluß von der h. k. k. Statthalterei bereits approbirt worden.

Theater.

Aus dem in jüngster Zeit uns Vorgeführten wollen wir nur Einiges besprechen. „Die Nachtwandlerin“, diese hier wohlbekannte und beliebte Oper konnte trotz der Anstrengungen von Fr. See-

burg, die, wie stets sehr Verdienstliches leistete, trotz der Bemühungen noch einiger Individuen, nicht vom Durchfalle gerettet werden. Da sie nun bei der ersten Production zu Grabe getragen wurde, so wollen wir hoffen, daß sie für eine neuerliche nochmals und besser durchstudiert wird. Ueberhaupt soll auf die erste Production einer Oper ein größeres Gewicht gelegt werden.

„Die fünf Sinne“, Posse von Merlin, sind die abgeschmackteste Zusammenstellung von Absurditäten, denen zwar ein poetischer, moralischer Gedanke zum Grunde liegt, dessen Bearbeitung und Durchführung aber durchaus mißlungen ist. Die Idee dieses Stückes würde unter der Feder eines kunstgebildeten Dichters zu einem schönen Lustspiele mehr als reichhaltigen Stoff geboten haben, während sie in dieser Art höchstens mit „Waxerl“ u. dgl. rivalisirt, und von letzterem noch besiegt wird! — Die Aufführung war noch ziemlich befriedigend.

Größere Aufmerksamkeit zog auf sich der „Mann der Gesetze“, nach einer alten Tragödie frei bearbeitet von Haffner. Warum hat Hr. Haffner diese „alte Tragödie“ — Julius von Cäsar, vom Verfasser des Abalino — nicht benannt, die er „frei bearbeitet“ hat? Was die „freie“ Bearbeitung betrifft, so hätte sich Hr. Haffner nicht so genau an das Original halten, oder die „alte Tragödie“ ruhig lassen sollen, da sie die nämliche Tendenz, eine bilderreiche und schöne Sprache, genaue und feste Zeichnung der Charaktere und große Bühnenkenntniß sicherlich zu ihren Vorzügen rechnen kann. Diese „freie Bearbeitung“ war somit eine überflüssige Arbeit.

Das Original stammt aus dem vorigen Jahrhundert, aus jener Zeit, in der in Frankreich die Idee der Gleichheit der Menschen aus der Theorie in das practische Leben übertragen wurde; aus jener Zeit, in der man die Vorurtheile der erblichen Aristokratie mit allen Waffen von Witz, Satyre und mitunter von Gemeinheit bekämpfte. Julius von Cäsar ist die Geburt eines aufbrausenden Jünglings, der mit einem Federzuge alle historischen Rechte vom Erdballe streichen möchte, eines Jünglings, der später in kühner Begeisterung für sein Vaterland — die Schweiz — gegen die einbrechenden Franzosen auftrat, der durch religiöse Belehrung durch volle 9 Jahre die Alpenbewohner zum Vertrauen auf die göttliche Vorsehung ermunterte, und der als 70jähriger Greis in seiner Selbststän manche einflussreiche Lehre niederschrieb. Ich brauche nach dieser Einleitung den Namen des ersten Verfassers wohl nicht zu nennen; Jedem mit der deutschen Literatur Vertrauten genügen diese Züge. Nun zur Darstellung.

Die Titelrolle gab Hr. Pfalz zur vollsten Zufriedenheit, die ihm durch mehrmaliges Hervorrufen bezeugt wurde. Er war in allen Situationen genau Copie des vom Dichter idealisirten, streng an Recht und Wahrheit haltenden Volksmannes. Mit gleicher männlicher Festigkeit steht er vor seinem Fürsten, seiner Braut, seinem Freunde und an der Waise der unglücklichen Henriette. Hr. Pfalz kann diese Parthie unter seine besten zählen. Hr. Vanini (Hofmarschall) war, wie immer, lebensfrische Wahrheit, ein wahrhaft trefflicher Darsteller. Hr. Gysi (Ferdinand) befriedigte vollkommen, und Hr. Deutsch gab den unconsequent gezeichneten Charakter des alten Spindler mit Lebendigkeit und Ausdruck. Hr. Calliano wußte recht viel Heiterkeit in die Rolle des Oberküchenmeisters zu legen, und Hr. Buchner zeigt jedesmal viel Wärme und richtiges Auffassen in seiner Darstellung. Fr. Calliano (Rosaura) spielte mit lebendiger Innigkeit, und Fr. Ischarnki bewies sich als gefühlvolle, denkende Declamatrice. Im Ganzen hatte man daher allen Grund mit dieser Darstellung ganz zufrieden zu seyn. Das Haus war mittelmäßig besucht.

Die Repetition von „Bürger und Molly“ wurde gleichfalls zur vollsten Befriedigung gegeben, in welcher Hr. Pfalz, Fr. Calliano und Fr. Niederleithner reichen und wohlverdienten Beifall erneteten. Dr. Kun.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 22. November 1851.		
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pSt. (in G.M.)	92
detto " 4 1/2	" "	81 5/8
detto " 4	" "	90
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.	1057 1/2	
detto detto 1839, " 250 "	296 9/16	
Neues Anlehen 1851 Littera A.	91 1/2	
detto Littera B.	101	
Bank = Actien, pr. Stück 1196 in G. M.		
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	1500	fl. in G. M.
zu 1000 fl. G. M.		
Actien der Oedenburg-Wr.-Neusädter		
Eisenbahn zu 200 fl. G. M.	114	fl. in G. M.

Wechsel Cours vom 22. November 1851.

Amsterdam, für 100 Thaler Currant, Nthl. 175 1/2 Bf.	Kurze Sicht.
Münchberg, für 100 Gulden Cur., Guld. 125 1/4	lfo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Ver-	
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.) 125 Bf.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl. 185 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 12-28	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld. 125 Bf.	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld. 149	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 149	2 Monat.
R. R. Münz-Ducaten 30-	pr. St. Agio.

Gold- und Silber-Course vom 19. November 1851.		
	Brief.	Geld.
Kais. Münz-Ducatenagio	—	30
ditto Rand- dito "	—	29 1/2
Napoleonsd'or "	—	9.55
Souverainsd'or "	—	17.10
Auß. Imperial "	—	10.6
Friedrichsd'or "	—	10.15
Engl. Sovereins "	—	12 30
Silberagio	—	24 1/2

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 19. November 1851:

67. 62. 10 82. 38.

Die nächste Ziehung wird am 29. November 1851 in Triest gehalten werden.

II. Verzeichniß

der in Folge des Aufrufes in der Laibacher Zeitung, Nr. 264, vom 17. l. M. erlegten milden Beiträge für die, **im Kronlande Krain** durch Ueberschwemmung Verunglückten:

Von dem Herrn Statthalter von Steiermark, Dr.
Friedrich Ritter v. Bürger, eingesendet, und
zwar an den in Folge seines aus Anlaß der
letzten Ueberschwemmung für Steiermark erlas-
senen Aufrufs eingelangten Sammlungsgeldern
für die durch dieselbe Ueberschwemmung ver-
unglücklich Bewohner von Krain 306 fl. 20 kr.
dann das ihm für Letztere
von Er. k. k. Hoheit dem
Durchlauchtigsten Herrn Erz-
herzog Johann übergebene Geschenk pr. 200 " — "

	Zusammen	506 fl. 20 fr.
Von Sr. fürstl. Gnaden dem Herrn Fürstbischöfe Anton Alois Wolf in Laibach	100	" — "

Summa 606 fl. 20 fr.

Hierzu die im I. Verzeichniß aus-
gewiesene Summe pr. . . . 190 " -- "

Zusammen 796 fl. 20 fr.

III. Verzeichniß

der in Folge Aufrufes des Herrn Statthalters
Gustav Grafen v. Chorinsky
 vom 18. Nov. 1851 — (Laib. Ztg. Nr. 267 vom
 20. d. M.) eingelangten milden Beiträge für die
 durch wiederholte verheerende Hagelschläge und
 Misserate in Nothstand versetzten und von Hun-
 gersnoth bedrohten Insassen des Tschernembler
 und Möttlinger Bodens:

(Eingegangen bei der Zeitungs-Redaction.)

Transport vom 1. Verzeichnisse		fl.	32
Nr. 7.	Vom Fräulein Cäcilie Rutter	»	5
» 8.	» Herrn Jos. Kof., k. k. Kreisarzt,	»	5
» 9.	» » Franz Metello, k. k. Prof.	»	50
» 10.	» » Stebry, k. k. Bauingenieur (durch das k. k. Bezirksgericht 1. Sect.)	»	5
» 11.	Von Frau Rosalia Eger	»	10
» 12.	» einem Ungenannten	»	6
» 13.	» Fr. Franziska Gräfin Stubenberg	»	20
» 14.	» » Mar. Kauzbizh in Neumarkt	»	2
» 15.	Vom Herrn Anton Mallisch	»	15
» 16.	» » Carl Freih. v. Flödnig, k. k. wirkl. Kämmerer u. Gubernialrath,	»	10
» 17.	Von A. N.	»	5
» 18.	Vom Herrn Joh. Kastellisch	»	5

(Eingegangen beim Statthalterei-Präsidium.)

Vom Herrn J. M. Ehrenreich, Besitzer der Herrschaft Penowitz	100 fl.	—	fr.
" " Gustav Grafen v. Chorinsky, f. f. Statthalter	100	"	"
" " And. Grafen v. Hohenwart, f. f. Hof- u. Statthalterei- Rath	20	"	"
" " Friedr. Ritter v. Kreizberg, f. f. Sub- und I. Kreisrath	5	"	"
" " Dr. Simon Ladinig, f. f. Sub- und Landes Schulrath	3	"	"
" " Fr. X. Naab, f. f. Kreisrath	2	"	"
" " Dr. Ludwig Nagy, f. f. Kreismedicinalrath	3	"	"
" " Anton Salomon, f. f. Guber- nial-Secretär	2	"	"
" " Johann Pradatsch, f. f. Statt- halterei-Secretär	2	"	"
" " Jos. Roth, f. f. Statthalterei- Concipient	10	"	"
" " Jos. Dorat, f. f. Statthalterei- Concipient	1	"	"
" " Alb. v. Zaborinig, f. f. Concepts- Adjunct bei der f. f. Statth.	1	"	"
" " Ant. Breinl Ritter v. Waller- stern, f. f. Sub-Concipient	1	"	"
" " Heinrich Waschnitius, Aus- hilfs-Concipient bei der f. f. Statthalterei	1	"	"

3. 1381. (2)

Gustav Fischer,
Koch- und Restaurateur im Casino,

gibt sich die Ehre, einem **P. T.** Publikum anzuzeigen, daß er von dem löbl. Stadt = Magistrat die Bewilligung zu einer **Charcuterie** erhalten; daher wird von nun an bei ihm von früh 8 Uhr bis Abends 10 Uhr, und fortwährend durch die Wintermonate insbesondere eine große Auswahl von rohen und zubereiteten kalten und warmen Speisen, verschiedener Gattungen frischer und Selchwürste, dann Käse, ganz reine, schöne Schweinfetten, geräucherter Speck, Schinken, Pökel- u. Rauchzungen, Kaisersfleisch, **Galantinen**, **Trüffel = Pasteten**, **Mal**, **Sardellen**, **Caviar**, **Tonina**, (**Sardinen** auch stückweise), **französischer** und **Kremser = Senf**, gestürztes und reines **Aspik**, **Suppenzelten**, **Bäckereien**, **Leipziger Stollen** und dergl. mehr, dann **Liqueure**, als: **Maraschino**, **Orangenblüthen**, **Curacao**, **Kaffee**, **Nelken**, **Spanischbitter**, **Simbeer**, **Kirsch**, **Pomeranzen**, **Zimmet**, **Citron**, **Aneis**, **Wachholder**, **Pfeffermünze**, **Kümmel**, **Perfico**, **Salbitter**, **Bermuth**, so wie **Rhum**, **Slivovitz** und **Punschweizen**, ferner **Champagner**, **Schaumwein**, **Rheinwein**, **Deffert**, und namentlich echte **Oesterreicher Gebirgs = Original = Tischweine**, so wie die beliebtesten und besten Sorten von eingesottenen **Salsen** und **Früchten**, **Compots**, **Obst = Säften**, **Purés** zu Mehlspeisen, kleine Gurken, so wie derlei **Gourments = Artikel** immer zu haben sehn.

Auch übernimmt derselbe Bestellungen für oben angeführte Artikel im Großen und Kleinen, so wie auch Anordnungen zu Tafeln und Böllen.

Das Verkaufslocale befindet sich am **Congreßplaze** im **Casinogebäude Nr. 80**, woselbst ein eigenes Cabinet für Gabelfrühstücke eingerichtet ist.

Auch wird Kost daselbst außer dem Hause gegeben, und gegen ein festgesetztes Honorar Vehr mädchen angenommen.

Laibach, am 17. November 1851.